



Ob Tom Pfeiffer mit seiner Band (r.) oder die Fränkischen Wirtshausmusikanten beim Frühschoppen, die Musik auf dem Lindener Stadtfest kommt bei den Besuchern gut an. Ein gutes Händchen hat Bürgermeister Fabian Wedemann beim traditionellen Fassbieranstich.

FOTOS: NA

Ein Besuchermagnet

Drei Tage Stadtfest in Linden – Tom-Pfeiffer-Band lockt viele Zuschauer an

Linden (nal). 7000 Besucher dürften es gewesen sein, die zu den drei Stadtfesttagen auf den Großparkplatz zwischen Bauhof und Kita Stadtzentrum geströmt sind. Somit erwies sich das 36. Stadtfest erneut als Besuchermagnet, wobei einmal mehr die Tom-Pfeiffer-Band am Samstagabend bei ihrem »Heimspiel« für einen proppenvollen Veranstaltungsort sorgte.

Vollauf zufrieden mit den drei Tagen zeigte sich Stadtfestwirt Dr. Sascha Homfeld. Der Auftritt der Tom-Pfeiffer-Band sei quasi ein »Selbstläufer«, aber diesmal gab es auch allseits großes Lob für die Gruppe, die am Freitag spielte, nachdem es hier im Vorjahr Kritik gehagelt hatte.

Denn »Mr. Starlight« alias Bernhard Birkenfelder (Keyboard/Gesang) mit Stefan Ackermann (Gitarre), Sandra Volk (Gesang), Joachim Enslé (Gitarre/Gesang), Andreas Rohrmann (Schlagzeug) und Sven Lorey am Ton boten erstklassige Unterhaltungs- und Stimmungsmusik – das war so recht nach dem Geschmack

der Stadtfestbesucher. Eine Premiere feierte am Samstagabend Lea Pfeiffer, die mit einfühlbaren Melodien und authentischen Texten, die direkt ins Herz treffen, das Musikprogramm startete.

Der Profi ist nervös

Die Nichte von Tom Pfeiffer bot mit ihren sanften Songs ein gelungenes Kontrastprogramm für den nachfolgenden Auftritt der Band. Die Lieder über Zuhause, das Hier und Jetzt, Selbstliebe, Liebe und Freiheit kamen bestens an. Selbst ein Bühnenprofi wie Tom Pfeiffer räumte ein, dass er bei jenem Stadtfestauftritt »ausnahmsweise nervös« sei. Seiner Nichte zollte er »großen Respekt« davor, sich zum ersten Mal alleine auf eine so große Bühne zu stellen.

Pfeiffer war auch sonst zufrieden: Das Wetter hätte nicht besser sein können, die ganze Organisation war perfekt, Licht und Ton von PS-Sound richtig gut. Die Band genieße solche Auftritte ex-

trem. »Wir geben dann auch immer alles. Das geht auch nur ein paar Mal im Jahr, da es einem echt alles abverlangt.« Jetzt freue er sich mit seinen Mitstreitern »auf unser Jubiläumsjahr 2025. Es wird einige Besonderheiten bei den Konzerten geben«, ließ sich Pfeiffer entlocken.

Der unter dem Motto »An Gottes Segen ist alles gelegen« stehende ökumenische Stadtfestgottesdienst wurde von Pfarrer Edwin Ton (Leihgestern), Prädikant Dr. Jürgen Schneider (Großen-Linden) und Schwester Lucis Ferstl gehaltenen und vom Posaunenchor unter der Leitung von Christian Schmidt musikalisch umrahmt. Die Kollekte war für die Diakoniestation Linden bestimmt.

Anschließend begann der Frühschoppen mit dem traditionellen Fassbieranstich durch Bürgermeister Fabian Wedemann. Nach zwei Schlägen strömte der Gerstensaft, es waren jedoch noch zwei »Nachschläge« erforderlich, bis auch der Zapfhahn richtig passte.

Wedemann nutzte die Gelegenheit, um den Organisatoren des Stadtfestes zu danken. Ein besonderer Willkommensgruß galt zudem den zwölf Gästen aus der Partnerstadt Macheren in Frankreich und der vierköpfigen Politikerdelegation mit Bürgermeister Bernard Wilczek an der Spitze aus Sosnicowice/Polen.

Festwirt ärgert sich über Unsitte

Die Gäste wurden vom Partnerschaftsverein mit Wolfgang Hoth an der Spitze, seinem Stellvertreter Hartmut Schau und dem Ehrenstadtverordneten Norbert Arnold während der drei Tage bestens betreut. Zudem hatte Anne Meerstein seitens der Stadtverwaltung ein Gästeprogramm mit Besuchen in Dillenburg und Haiger erstellt.

Der Fassbieranstich war gleichzeitig auch der Startschuss für den Familientag. Vier Springburgen und eine Schminckecke waren für die Kinder aufgebaut.

»Sehr zufrieden«, lautete das

Fazit von Stadtfestwirt Homfeld. Er ärgerte sich nur über die Unsitte, dass immer mehr Getränke mitgebracht und auch über den Zaun auf den Veranstaltungsort geschmuggelt werden, obwohl die Stadtfestpreise nicht überzogen seien und sich im Rahmen halten. »Wir haben hier ein Stadtfest, das alles sonst gratis bietet, Musik wie auch Toiletten können kostenlos genutzt werden, da muss das eigentlich nicht sein«, so der Festwirt.

War der Freitagabend noch Wolkenbehangen und durch wenige Regentropfen als »normal« einzustufen, so sorgte am Samstag die Tom-Pfeiffer-Band bei Sonnenschein für einen rappenden Platz. Bewährt habe sich laut Homfeld der Gottesdienst im Weingarten, wo dann zum Frühschoppen und Ausklang die Fränkischen Wirtshausmusikanten aufspielten. Der Geselligkeitsverein Alemannia Großen-Linden hatte einmal mehr das Stadtfest am Sonntag als Ziel seiner kurzen Frühschoppen-Wanderung ausgewählt.